

Nullnummer

DIPLOMAGAZIN

AUSGABE 0 /// WINTERSEMESTER 2020/2021



Aline Mack

**Über die eigene
Blase hinaus...**

Das bewegt
„Urgestein“ Uwe Völkening
über Werte

Seite 4/5

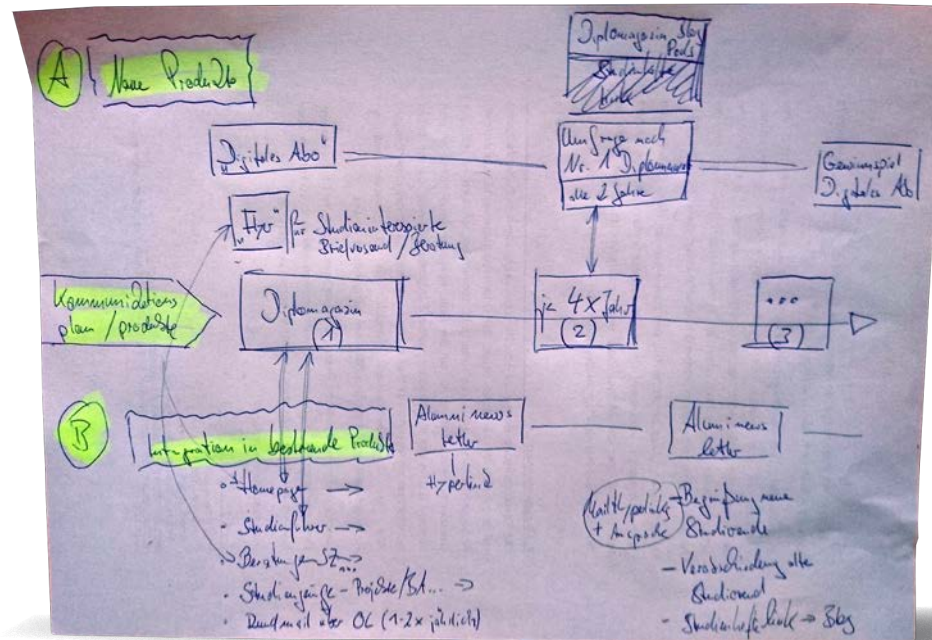
Das kommt
Alumnus Thomas Erasimy
über das Leben danach

Seite 8

Das geht
Präsidentin Frau Zilling
über Nachhaltigkeit

Seite 13

... mit großen Plänen.



Liebe Leser und Leserinnen, alle wollen entweder ein Café, ein Hotel, oder eine Zeitschrift gründen. Das ist doch ein bisschen so – oder?!

Und hier sind wir! Mit Unterstützung der Hochschulleitung stellen wir Ihnen stolz und doch ein bisschen außer Atem dieses neue Magazin der DIPLOMA vor.

Es soll vor allen Dingen Ihr Magazin sein, ob Sie Mitarbeitende sind, Studierende/r, Lehrende/r oder in anderer Funktion mit oder für die DIPLOMA arbeiten.

Wir möchten die große Vielfalt einfangen und darstellen, kreative Prozesse, moderne Darstellungsformen, neue Gedanken sowie andere Blickwinkel zeigen – s. Skizze links. Und deshalb zum Ersten: Über die eigene Blase hinaus...

Wir freuen uns über Ihre Geschichten, Ihren besten Lerntipp, Ihre Inspiration und künstlerischen Beiträge. Wir versprechen, wir werden Ihre Bälle nach Möglichkeit aufgreifen und zurückspielen.

Ihre Chefredaktion mit dem unverzichtbaren Creative Director.

Roll *Co-Editor* *Arbeits*

PS: Das nächste DIPLOMAgazin erscheint am Freitag, 16. April 2021.

Rubriken.

Verantwortliche Chefredakteure:

Dr. Carsten Kolbe-Weber

Mobile: 0151 / 22804930

carsten.kolbe-weber@diploma.de

Prof. Dr. Kathrin Rothenberg-Elder

Mobile: 0172 / 4629072

kathrin.rothenberg-elder@diploma.de

Creative Direction:

Prof. Dr. Andreas Ken Lanig

Mobile: 0173 / 5746804

andreas.lanig@diploma.de

**Ausdrücklich erwünscht:
Leserbriefe und Mitarbeit!
diplomagazin@diploma.de**

Das DIPLOMagazin ist eine Veröffentlichung der DIPLOMA Hochschule. Es erscheint jeweils am ersten Monat im Quartal digital.

Die nächste Nummer erscheint am 16. April 2021.

Wir danken allen aktiven und ehemaligen Studierenden, Mitarbeitenden usw. für die tollen Zeichnungen und Bilder in dieser Ausgabe als da wären: Aline Mack, Nina Rötters, Biljana Spasic, Matthias Krumbholz, Stella Wenzel, Jennifer Schaller, Mandy Herrmann.

„Das bewegt...“	→ S. 4
Glückskekse	→ S. 6
In der Sprechblase	→ S. 7
Zurück in die Arbeits-Blase	→ S. 8
Mein leuchtender Moment	→ S. 10
Dunkle Momente	→ S. 11
Service	→ S. 12
Der Klimatipp	→ S. 13
Studien- und Prüfungszentren	→ S. 14
Potenziale	→ S. 16
(Internationale) Begegnung	→ S. 19
Alumni-Empirie	→ S. 21
Letzte Worte	→ S. 22

Das bewegt:

Werte

Prof. Dr. Uwe Völkening ist ein „Urgestein“ an der DIPLOMA. Er ist seit 1998 an der Hochschule und begleitet ihre Entwicklung als Organisator, Studienbetreuer und Lehrender, aber auch als Dekan, Vizepräsident und Leiter des Prüfungsamts wesentlich mit.

Kathrin Rothenberg-Elder: Lieber Herr Völkening, könnten Sie zwei, drei Werte nennen, die für Sie persönlich besonders wichtig sind? Warum?

Die für mich wichtigsten Werte leiten sich aus dem obersten Leitbildbegriff der DIPLOMA ab: „Brücken bauen für den Erfolg“: Chancengerechtigkeit und Durchlässigkeit im Bildungssystem zu ermöglichen und Menschen durch besondere Studienmodelle akademische Weiterbildungsmöglichkeiten zu geben, die sie anderenfalls nicht ergriffen hätten. Ein geschätzter Kollege hat den Begriff „akademische Sozialisation“ verwendet, den ich für sehr treffend halte. Die Historie der DIPLOMA hat gezeigt, dass viele akademische Karrieren neben Beruf und Familie nach teilweise jahrelanger „Bildungsabstinenz“ durch unsere Fernstudienmodelle gestartet werden konnten. Dazu zählt auch die Förderung der Studienaufnahme durch Studierende ohne ursprüngliche Hochschulzugangsberechtigung durch Eignungs- oder Begabtenprüfungen oder die Erteilung von Nachteilsausgleichen, die mir besonders am Herzen liegen.



Aline Mack

Die Umsetzung eines qualitativ hochwertigen Studiensystems ist ein weiterer wichtiger Wert für mich. Studierende sollen durch die Bereitstellung der Dienstleistungen der DIPLOMA in die Lage versetzt werden, die Kompetenzen eines jeden Studiengangs gemäß den Bologna-kriterien zu erwerben und dann auch im Berufsleben anwenden zu können um ihre Employability zu stärken. Und das in einem transparenten, verlässlichen und gerechten Lern- und Prüfungssystem.

Letztendlich sind aber auch ökonomische Werte an einer privaten Hochschule von hoher Bedeutung. Es gilt, ein gutes Verhältnis zu schaffen zwischen den für die Studierenden tragbaren Gebühren und dem für die Hochschule notwendigen Deckungsbeitrag. Ich denke, das war und ist immer ein Markenzeichen der DIPLOMA, hochwertige Bildungsleistungen bei sozialverträglichen Finanzierungssystemen anbieten zu können.

„Wir wollen Chancengerechtigkeit und Durchlässigkeit im Bildungssystem ermöglichen.“



Prof. Dr. Dipl. Ök.
Uwe Völkening

Ökonom
Ordnungshüter
Wanderer

KRE: Werte scheinen immer ein bisschen wie Luftballons in der Luft zu schweben, und nicht so viel mit dem Alltag an einer Hochschule zu tun zu haben, wie sehen Sie das? Wer lebt diese Werte? Oder sind sie nur eine Art dekorative Anhängsel?

Die Werte sind keineswegs eine Dekoration und werden tagtäglich von allen Beteiligten im Studienalltag gelebt. Das geht vom Kanzler, der die Geschäftsführung sozialverträglich gestaltet, von der Präsidentin, die die Qualität der Studiengänge gewährleistet, über die Dekane, Lehrenden, die die Kompetenzvermittlung adäquat garantieren bis hin zu den Mitarbeiter*innen in den Verwaltungseinheiten, die gerechte Studienaufnahmen und Prüfungen umsetzen. Letztendlich natürlich profitieren die Studierenden von Werten in ihrem Alltag im Lernprozess auf kurzen Kommunikationswegen.

KRE: Welche Werte oder welcher Wert sind Ihnen an der Hochschule besonders bedeutsam? Warum?

Mir ist der Wert der Förderung der Durchlässigkeit im Bildungssystem bzw. die akademische Sozialisation besonders bedeutsam. Gern erinnere ich mich u.a. an die Worte in der Absolventenrede eines „Master of Business Administration“ auf einer akademischen Abschlussfeier, der über die mittlere Reife, Ausbildung, Meisterprüfung und unsere Eignungsprüfung die Zulassung zum Masterstudium bekam und hervor-

ragend abgeschlossen hat: „Eine Kopie der Urkunde schicke ich an meinen früheren Englischlehrer, der mir das niemals zugetraut hätte“.

KRE: Haben sich diese Werte im Lauf der Jahre verändert?
Grundsätzlich haben sich die genannten Werte im Laufe der Jahre nicht verändert – aber die Umsetzung schon.

KRE: Warum?

Die fortschreitende Digitalisierung ist hier in erster Linie zu nennen, die sich die DIPLOMA aber schon als eine der ersten Hochschulen im Rahmen des Live-Online Fernstudiums zunutze machen konnte. Das Streben der Studierenden nach zeitlicher und örtlicher Unabhängigkeit hat sich in den Jahren schon verändert – nicht erst durch die Corona-Pandemie.

KRE: Welcher Wert scheint Ihnen für die Zukunft der Hochschule besonders bedeutsam?

Die Erreichung einer qualitativ hochwertigen Employability für die Studierenden durch ein ausgewogenes Angebot von mehr oder weniger spezifizierten Studienangeboten scheint mir besonders bedeutsam zu sein, um den Anforderungen der Arbeitsmärkte weiter entsprechen zu können. Aus den anfänglichen drei Diplomstudiengängen sind nun bereits über 30 Bachelor- und Masterstudiengänge erwachsen. Ich denke, da sind wir auf einem guten Weg.

Durch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen spielen die Umsetzung ökologischer und gesundheitlicher Werte zukünftig sicher ebenfalls eine größere Rolle als bisher.

Inspiration Glückskeks

Momentan haben Sie keine
Probleme zu lösen.

Dieser Spruch lag dem Glückskeks dem Mittagessen bei, das ich an einem Sonntag unter Corona- Bedingungen mitgenommen hatte. Ich fand das sehr treffend, mir an einem Sonntag Nachmittag zu vergegenwärtigen, dass die geistige Arbeit aus dem Lösen von Problemen besteht und an diesem Moment „auf Pause“ gestellt war.
AKL

Sie hatten den längeren Atem!
Jetzt zahlt sich Ihre Geduld aus.

Dieser Glückskeksspruch hängt seit vielen Jahren in einer Abstellkammer, in der Werkzeuge wie seltsame Relikte lagern. Dieser kleine Zettel ist eines davon. Ich bekam ihn mitten in einer der Wandlungsphasen in meinem Leben, er war wie ein Fenster, durch das ich auf eine Landschaft blicke, die mir zugleich vertraut war wie zu neuen Horizonten wies.
KRE

Keine Angst, Sie sind zur Zeit unangreifbar.
Don't worry, you cannot be affected.

Gerade die aktuellen Krisen in Bezug auf die Pandemie und das demokratische System in den USA zeigen: Wir sind zerbrechlich und brauchen funktionierende Rahmenbedingungen für ein gutes Leben. Natürlich kann so ein Spruch auch stärken – mit Respekt und Rücksicht wie auch Bescheidenheit und Dankbarkeit für das, was haben, wird dann ein Schuh daraus.
CKW

Schicken Sie uns
Ihren Glückskeks:

kathrin.rothenberg-elder@diploma.de

Sprechblasen 5:20 PM ✓✓

Seit November 2020 ist Herr Dr. mult. Giovanni Vindigni an Bord. Dieses Onboarding begleitet Prof. Dr. Andreas Lanig im WhatsApp Chat und mutmaßt, was Martin Buber in einer virtuellen Vorlesung an didaktischen und pädagogischen Ideen realisieren würde. 5:18 PM

Type a message



Dr. mult.
Giovanni Vindigni

Rockmusiker
Produzent
Hausmann

Andreas Ken Lanig: Hallo Giovanni, du trittst derzeit in die „Blase Hochschule“ ein. Aus welcher Blase bringst du etwas mit?

GV: Lieber Andreas, bereits viele Jahre bin ich für diverse Hochschulen tätig.

AKL: Nun sitzen unsere Studierenden vereinzelt in ihren eigenen Blasen. Wie passiert hier eine Relevanzrückkopplung – und was tun wir als Lehrende dafür?

GV: Ich denke, dass wir Martin Bubers (Religionsphilosoph) Bildungsideal in der heutigen Zeit neu entdecken können: Im Anfang der Bildung ist die Beziehung („Vom Du zum Ich“). Wilhelm Humboldt (Bildungsreformer) war ja nicht weit weg: „Bildung ist Aneignung von Welt.“ Das ganzheitliche

Thema Dialog und Kultur und Dialog der Kulturen ist gegenwärtig ebenfalls sehr aktuell. Beide würden didaktisch auf Chancengleichheit im visuellen und dialogischen (akustischen) Kontext achten (identische und sehr gute Endgeräte für alle) ... Humboldt würde wohl den Bereich Immersion und Community of Practice zwecks Kollaboration mehr ausbauen.

AKL: Lass uns mal rumspinnen: Martin Buber hätte aus seiner Zeit der Schreib- und Bleisatzmaschinen unsere Studienhefte vermutlich in Ordnung gefunden. Was würde er wohl mit unseren didaktischen Konzepten der Studienhefte heute machen?

GV: Gegebenenfalls würde er heute ermutigen, das Ästhetische in multimodalen Lernsettings wieder zu beleben. Buber würde uns vielleicht ermutigen, die Studienhefte kollaborativ mit den Studierenden in Form einer ästhetischen Inszenierung in den virtuellen Lernraum zu stellen.

AKL: ... da passt unser Vorhaben ja gut, Lehrinhalte dialogisch und narrativ zu präsentieren. Ich bin als Designer der Meinung, dass die Erzählung die Königsdisziplin der Vermittlung ist. Den Umweg über die Poesie zu nehmen, ist in einer komplexen Welt womöglich auch für uns Lehrende (wieder mal) eine gute Idee ...

GV: ... genau. Ich freue mich auf den Austausch in kleiner Runde.



Prof. Dr. Dipl.-Des.
Andreas Ken Lanig

Grafiker
Lehrer
Hausmann



Von der Studien-Blase zurück in die Arbeits-Blase

Man kann nach dem Abschluss natürlich sagen:
„Jetzt mach‘ ich alles wieder wie vorher“.
Alumnus Thomas Erasimy (Bachelor 2018)
sinniert.

„Ich plane mir da jetzt ein Privatleben.“

Ein Blasenwechsel ist die plötzliche freiwerdende Zeit, die vorher durch Vorlesungen geblockt war. Man kann natürlich sagen: „Jetzt mach' ich alles wieder wie vorher“. Also in den Zeiten, die vorher durch die Vorlesungen geblockt waren, auch am Wochenende und samstags, wieder selbst und ständig zu arbeiten.

Ich habe aber den Wechsel aus dem Studium zurück ins Arbeitsleben zum Anlass genommen, etwas für meine Work-Life-Balance zu tun und zu sagen: „Okay, ich fülle das jetzt nicht einfach eins zu eins wieder mit Workload und mit Arbeit am Schreibtisch auf, sondern ich halte mir diese Phasen frei. Ich plane mir da jetzt ein Privatleben, eine Freizeit und Zeit mit der Familie ein, die ich vorher vermeintlich nicht hatte.

Ich habe aber in den vier Jahren Studium gemerkt, dass die Zeit ja doch irgendwie da ist. Schließlich habe ich sie für die Vorlesungen und fürs Studium gehabt.“

Die „blasentechnisch“ zweite Ebene hat sich für mich verändert. Das war das „Wir lassen aus Erfahrung was weg“: Ich habe mir ziemlich viele digitalisierte

Arbeitsabläufe, wie ich sie im Studium kennengelernt habe, in mein Arbeitsleben als selbstständiger Grafiker übernommen. Viele Dinge, die vorher noch analog stattgefunden haben, waren plötzlich digitalisiert. Gerade Besprechungen mit Kunden und Präsentationen. Das war vorher viel analog und damit viel Vorbereitungszeit. Die Wegstrecke hat ziemlich viel Energie und Kraft gebraucht. Was sich wunderbar digitalisieren ließ, waren die Kundenbesprechungen – einfach aus der Erfahrung vom Onlinestudium heraus. Da hat es ganz wunderbar geklappt. Das hat meine Prozesse in erster Linie effektiver gemacht. Nicht zuletzt in der aktuellen Situation durch das Corona-Virus und durch die ganz damit verbundenen Einschränkungen, hat mir da das Studium als eine Art Katalysator was vorweg genommen.

Wenn ich mir vorstelle, ich hätte meine Arbeitsabläufe noch so strukturiert, wie es vor dem Studium war, hätte ich jetzt in der Corona-Zeit wahrscheinlich erstmal viel Zeit darauf verwenden müssen, um Prozesse, Abläufe und Dinge umzustellen.

Das war schon ein großer Vorteil, auch vor Corona und war jetzt in der aktuellen Situation auch nochmal was, was extrem eine Ruhe reingebracht hat und keine unnötige Hektik. Das tut dann auch allgemein gut, wenn man dann weiß: „Okay, digital läuft“.



B.A.
Thomas Erasimy

Grafiker
Grillmeister
Künstler





Mein leuchtender Moment



Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Kathrin Rothenberg-Elder

Lehrende
liebende Wächterin
Lesende

Im Winter 2020 plane ich ein virtuelles Get together mit unseren Psychologie-Studierenden. Es soll irgendwie auch ein bisschen lustig sein, ein bisschen persönlich. Ich denke an das Konzept der Magie der Dinge meines Kollegen Andreas Lanig. Und an den Hut. Ich bitte alle, für dieses Event eine Kopfbedeckung zu wählen und eine Geschichte dazu zu erzählen, es wird ein gutes Treffen, mit vielen Geschichten.

Meine Kopfbedeckung ist die Erinnerung an einen leuchtenden Moment im Sommer 2020, auf der Trauerfeier für meinen Vater in einem kleinen Dorf an der Elbe, wo mein Vater aufgewachsen ist. Auch mein Lieblingsonkel ist da. Er steht vor mir, fast greisenhaft gebrechlich, aber mit einem neuen Strohhut. Aus einem spontanen Impuls heraus frage ich ihn, ob ich den Strohhut haben darf, und er schenkt ihn mir. Der Hut passt mir nicht besonders, aber er erinnert mich an viele schöne Momente mit meinem Onkel, an seine funkelnde Großzügigkeit, gerade auch in Momenten der Bedrängnis. Der Hut hängt in meinem Flur und ist eine der wenigen Besitztümer, von denen ich jederzeit weiß, wo sie sind.

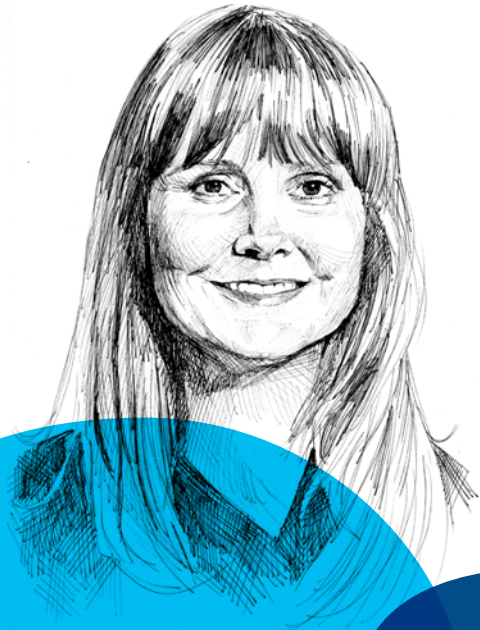
Wo Licht ist, ist auch Schatten. Auch unsere Arbeit ist immer wieder verwoben mit Frustrationen, Zumutungen, Enttäuschungen, anders wäre wohl eine Weiterentwicklung auch gar nicht denkbar. Oft ist es schwierig, für solche Zumutungen geeignete Wörter zu finden. Es gibt ein Gedicht, das für mich besonders gut beschreibt:

**Ich finde mich nicht ab, liebende Herzen in harten Grund gesperrt.
So ist es, so wird es sein, denn so war es, Zeit bricht den Stab:
Ins Dunkel gehn sie, die Weisen, die Lieben, hinuntergezerrt
Unter Lilien und Lorbeer; ich aber finde mich nicht ab.**

Edna St. Vincent Millay

Mein dunkler Moment






Prof. Dr.
Michaela Zilling

(An-)Leiterin
(Mut-)Macherin
Mutter

Nachhaltige Hochschule

„Wir versuchen, unnötige Reisen unserer Lehrenden und Studierenden zu vermeiden. Deshalb sehen wir die Stärkung der Live-Online-Lehre und -Prüfung als einen wichtigen Bestandteil auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Hochschule. In 2021 wollen wir diesen Weg konsequent weiter fortsetzen.“

Prof. Dr. Michaela Zilling,
Präsidentin der DIPLOMA
Hochschule, als Beitrag für
den Adventskalender Kli-
maschutz der scientists4fu-
ture KölnBonn, an dem sich
die DIPLOMA beteiligte

The background is a dark, starry night sky with a subtle gradient from purple to blue. A white oval frame is centered on the page, containing the main text.

Das Studienzentrum Hamburg in der Umlaufbahn ...

Unsere liebe Kollegin Prof.in Dr.in Sabine Skalla ist ja für ihr Krisenmanagement und ihre anpackende, lösungsorientierte Art bekannt. Wir dachten uns vom DIPLOMAGazin, **das testen wir mal.**



Prof.in Dr.in
Sabine Skalla

Organisatorin
Bildungsbegleiterin
Sauna-Nixe



<http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?themaId=355&titelId=2653>

Carsten Kolbe-Weber: Strom- und Netzausfall. Du musst im Studienzentrum Hamburg übernachten – was tust Du?

Ich gehe in die Speisekammer und suche nach Vorräten,stärke mich zur Nacht und dann hole ich die Notliege, die wir für den Fall des Falles im Studienzentrum vorhalten und baue sie mir in meinem Büro auf, mit Blick zum Fenster in den Sternenhimmel von der 8. Etage aus.

CKW: Mist! Dein vierköpfiges Team wurde mit dir zusammen in das Weltall geschossen. Du hast gerade noch Zeit in den Spieleschrank zu greifen – welches Spiel nimmst Du mit?

Ein Exit-Spiel, was ich gerade geschenkt bekommen habe: Die verlassene Hütte.

CKW: Bei deiner Rückkehr auf die Erde entwickelst Du Zauberkräfte wie Hermine bei „Harry Potter“. Nenn uns deinen Zauberspruch mit seiner Wirkung auf das Studienzentrum Hamburg.

Da bediene ich mich doch gerne hier (QR Code links) mit minimaler Abweichung, bezogen auf unsere derzeit weltweite He-

erausforderung. Und wer weiß, vielleicht hilft es ja tatsächlich, Covid-19 zu vertreiben. Schließlich kann ein Zauberspruch ja vielleicht mehr als eine magische Wirkung hervorbringen. Und in diesem Fall hilft möglicherweise: Viel hilft viel!

CKW: Leider ist auch der dümmste Student des Universums mitgekommen – was tust Du?

Da er nicht mitweggezaubert werden konnte, hat sich herausgestellt, dass er ein Gourmet und Hobbykoch auf 5 Sterne Niveau ist und der Crew köstliche Mahlzeiten kochen kann.



Dr.
Carsten Kolbe-Weber

Wissensorganisator
Pflanzendompneur
Hundehalter

Potenzial.

Die Bachelorarbeit von Stella Wenzel thematisiert Depressionen.





B.A.
Stella Wenzel

Grafikerin
Illustratorin
Konzepterin

Stella hat im FB Gestaltung und Medien gerade ihren Bachelor abgeschlossen. Das Thema ihrer Bachelorarbeit hat Kathrin Rothenberg-Elder sehr angesprochen: Sie gibt darin Einblick in die Welt dieser häufigen Erkrankung – und zeigt damit Wege zur Empathie.

KRE: Ich finde Ihre Abschlussarbeit sehr faszinierend, Sie verbinden damit sowohl persönliche wie auch fachliche Momente. Können Sie etwas dazu sagen, wie Sie auf das Thema kamen?

Ich wollte von Anfang an in meiner Thesis ein Projekt bearbeiten, das einen Mehrwert hat und mehr kann, als nur schön auszusehen. Das Thema Depressionen ist ein großes Problem in der Gesellschaft und ein Problem, für das es in meinen Augen immer noch viel zu wenig Unterstützung und zu wenig Hilfsmittel gibt. Als jemand, der selbst eine Depression hinter sich hat, habe ich natürlich nochmal einen sehr persönlichen Zugang zu diesem Thema. Allerdings musste ich meine Themenwahl aber auch gegenüber meinem Betreuer aufgrund der Betroffenheit rechtfertigen.

KRE: Mich interessiert schon, ob Sie sich dabei psychologisch begleitet haben lassen... und wie der Prozess war.

Ich habe mich psychologisch begleiten lassen, allerdings nicht in Bezug auf meine eigene seelische Gesundheit, sondern vielmehr als Sparringpartner auf einer fachlichen Ebene. Ich hatte auch das Glück, dass sich mein früherer Psychotherapeut sehr begeistert bereit erklärt hat, mich als fachlicher Berater zu unterstützen.



KRE: Wie ist es überhaupt für Sie, so ein sehr privates Thema derart zu veröffentlichen?

Es ist okay für mich. Durch den wissenschaftlichen Umgang mit der Krankheit konnte ich einerseits Abstand gewinnen, andererseits aber auch meinen Frieden mit meiner eigenen Erfahrungen machen können. Und da ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit auch anderen, aktuell Depressionskranken helfen kann, ist für mich auch okay, öffentlich (bzw. im Rahmen meiner Thesis) auch zu sagen, dass ich selber an Depressionen erkrankt war.

KRE: Gab es für Sie einen Unterschied, wie Sie vor der Abschlussarbeit damit zum Beispiel im Freundes- und Familienkreis umgegangen sind und jetzt nach den Karten?

Jain. In meiner eigenen Familie und meinem langjährigen Freundeskreis hatte es damals natürlich jeder mitbekommen, dass ich mit Burn-Out und Depressionen krankgeschrieben worden war.

In meiner Schwiegerfamilie allerdings habe ich die Depressionserfahrungen aber bis zu meiner Thesis nie thematisiert und konnte das auch erst dann selbstbewusst kommunizieren, als ich mich auf die objektive Art der wissenschaftlichen Arbeit dem Thema angenommen habe, um an einer Lösung für die kommunikativen Probleme mit und über Depressionen zu arbeiten.

„Ich habe für mich mit meiner Depressionserkrankung Frieden schließen können.“

KRE: Wie hatten Sie die Inspiration zu den Bildern?

Ich habe mir überlegt, welche Motive am Besten zeigen, wie sich eine Depression anfühlt, aber ohne den Erkrankten zusätzlich zu triggern. Daher war wichtig, dass die Karten ästhetisch und visuell ansprechend sind. Zusätzlich sollten die Karten aber auch ganz klar zeigen: „Hey, ich verstehe ziemlich gut, was in dir vorgeht“, um dem Erkrankten die Identifikation zu erleichtern.

KRE: Können Ihrer Meinung nach Spiele bei der persönlichen Entwicklung helfen?

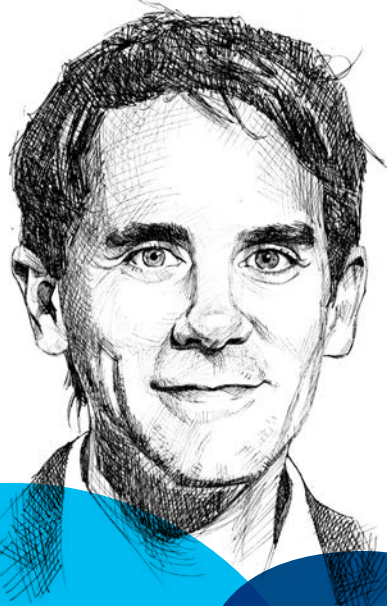
Das kommt stark darauf an, um was für Spiele es sich handelt. „Kintsugi“ sehe ich nicht für den Privatgebrauch und auch nicht als Spiel, sondern vielmehr als therapeutisches Instrument mit spielerischen Ansatz. Die Funktion des visuellen Mind Mappings soll dabei helfen, die Krankheit zu verstehen und die Kommunikation zu erleichtern.

KRE: Ein interessantes Tool.
Vielen Dank für Ihre Offenheit!



Internationale Begegnung

Interview mit dem „Blasenspezialisten“ Prof. Dr. Stefan Siehl,
Leiter des Akademischen Auslandsamtes der DIPLOMA Hochschule



Prof. Dr.
Stefan Siehl

Reisender
Filmkreator
Bildungsguide

CKW: Herr Prof. Siehl – ist der Tourismus eine Blase?

Es gibt im Tourismus durchaus Reiseformen, die wie in einer ‚Blase‘ ablaufen. Wenn sich Tourist*innen in fernen Destinationen lediglich im Wellnessresort aufhalten, das „wahre Leben“ außerhalb des Resorts aber nicht kennenlernen und erleben. Oder auch Reisetrends, wie etwa der Selfie Tourismus, bei dem das Ablichten der eigenen ‚optimierten‘ Person vor einem oft inszenierten Hintergrund das wesentliche Reisemotiv darstellen. Im mexikanischen Tulum wurden beispielsweise über Instagram mehr als 6 Mio. Fotos gepostet – hier klaffen Scheinwelt und Realität weit auseinander. Aber so weit entfernt brauchen wir nach solchen Social Media-Blasen gar nicht zu suchen. Am Königssee musste die Parkleitung jüngst einen Insta-Hotspot sperren, weil sich unzählige Tourist*innen in Gefahr begeben haben, um in einem natürlichen Pool des Königsbach-Wasserfalls zu posieren, wie es zuvor Influencer*innen in Instagram vorgemacht haben.

CKW: Kann man mit Studienreisen seinen Blasen (Studium, Familie, Arbeit, Lebenskreis) entkommen?

Die Erfahrungen der Studierenden auf unseren Studienreisen in andere Lebens- und Kulturkreise waren durchweg sehr positiv. Solche Reisen können dazu beitragen, dass wir unseren ‚Blasen‘ – eingeschränkten Informations- und Erfahrungshorizonten – entfliehen können. Vor allem der direkte Kontakt und Austausch mit Menschen mit anderen Denkweisen und in völlig anderen Lebenssituationen kann dazu bei-

tragen, dass wir auch unsere eigenen Lebensweisen, Einstellungen und Ansichten hinterfragen. Ich erhalte immer wieder von unseren Teilnehmer*innen der Studienreisen nach Nepal, China oder Südamerika Rückmeldungen, dass sie für diese Reiseerfahrungen dankbar sind und jene ihren Alltag bereichert haben. Vielleicht auch genau aus diesem Grund, dass sie der Alltagsblase – zumindest gedanklich – hier und da durch einprägsame Reiseerlebnisse entkommen können.

CKW: Schafft China als Diktatur eine Erlebnisblase für Besucher*innen? Wie sind die Erfahrungen und Unterschiede bei den Exkursionen nach China und Nepal?

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir in jedem Land Erfahrungen sammeln können, die unser eigenes Leben bereichern. Klar spielen die politische Ausrichtung, die gesellschaftliche Struktur oder auch Religion eine Rolle. Dennoch sind es oft auf den Reisen kleine persönliche Begegnungen oder auch ungeplante Ereignisse abseits der Checklisten bekannter Sehenswürdigkeiten oder Insta-Hotspots, die das nachhaltige Reiseerlebnis ausmachen. Diese ungeplanten und weniger inszenierten Momente bleiben in unseren Erinnerungen haften.



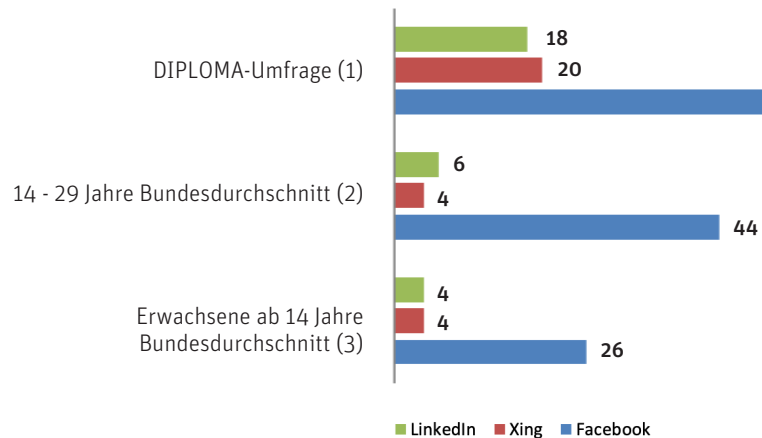
<https://www.dropbox.com/s/samyqji22u19pw0/Siehl.mp3>

Vernetzen und verlinken

Datenblase: Im Dezember 2020 führte das DIPLOMA-Alumninetz eine große Umfrage unter allen ehemaligen und aktiv Studierenden sowie Mitarbeitenden und Dozierenden durch. Eine Frage war die nach der Social Media- bzw. Plattformnutzung.



Mandy Herrmann



Quelle: (1) DIPLOMA-Alumni-Umfrage zur Nutzung Dez. 2020 N=1.396; (2+3) ARD-ZDF-Onlinestudie 2020, Nutzung mind. 1x wöchentlich N= 1504 Telefoninterviews / 3003 Pers. insgesamt

Wo stehen wir im Verhältnis zur gesamtdeutschen Bevölkerung? Wir können drei Plattformen vergleichen, nämlich

Facebook als allgemeine Social Mediaplattform und die beiden Karrierenetzwerke XING und LinkedIn. Auch wenn der Vergleich nur eingeschränkt möglich ist, die Abbildung zeigt, die „DIPLOMAS“ sind sehr aktiv auf Facebook unterwegs, aber auch in den Karrierenetzwerken XING und LinkedIn. Rund jede/r Fünfte ist Mitglied in einem Karrierenetzwerk.

Das DIPLOMA-Alumninetz kommt als ein besonderes Angebot noch dazu (www.diploma-alumni.de). Rund zwei Drittel der DIPLOMA-Studierenden sind im Online-Fernstudium eingeschrieben, mit dem Ziel sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Rund 95% der Befragten nutzen den Messengerdienst Whats App. Die digitale Vernetzung für den Austausch und die Karriere sind heute wichtige Erfolgsgaranten. Dies haben die Studierenden und die DIPLOMA Hochschule mit ihren Aktivitäten und Angeboten erkannt. Insgesamt nahmen an der Umfrage 1952 Personen teil. Über 500 Teilnehmende kommentierten die Social Media Media Nutzung. Insbesondere wiesen sie auf eine Reihe weiterer Plattformen hin, die genutzt werden, wie Instagram, Youtube, Twitter, Telegramm, Threema, Viber, Snapchat, Wechat, Discord usw.

Letzte Worte

Nullnummer: Versuch. Kreativraum. Vielfalt.

Menschen: Leben. Mitmachen. Kommentieren.
Motivieren – Gedankenanstöße, Grenzen suchen,
Grenzen überwinden.

Wissenshorizonte erweitern. Der neue Blick. Perlen.
Schatztaucher. Digitaler Tauchsieder! Lachen! Nach-
denklich sein. Gender und Panik. Abschlusslektorat!

Ausdrücklich gewünscht. Immer nach der Hunde-
wiese. Nahbar, innovativ, experimentell.
Lutz Long Treppe ... Fachbereichsgeflüster ...
Lieblingsbuch. Wer spielt hier eigentlich ein
Instrument?

Digitales Abo?
Ja bitte! Dann Mail an
diplommagazin@diploma.de

„Wer hat eigentlich diese
großartigen Portraits
gezeichnet?“



„Bei Angelina Benedettis
Portraits sitzt jeder Strich.
In jedem dieser souveränen
Portraits scheint immer auch
ein wenig ein Selbstportrait
zu sein. Angelina schaut uns
in und durch ihre Bilder direkt
an“, sagt Dozentin Christiane
ten Hoewel.

Angelina Benedetti

Gebürtige Bottroperin
Star Wars Künstlerin
Erstie